

**Ehrung:** Drei couragierte Mitarbeiter von BorgWarner werden innerhalb der Aktion „Beistehen statt rumstehen“ geehrt, weil sie einem Kollegen das Leben gerettet haben

# Zur richtigen Zeit das Richtige getan

Von unserem Redaktionsmitglied  
Markus Wirth

**KETSCH.** „Für uns als Ersthelfer im Betrieb sind wir Verletzungen an Fingern oder durch Stolpern gewöhnt“, sagt Martin Fackel, doch der 10. Januar wird ihm – wie auch seinen Kollegen Seref Aktas und Viktor Ochsner – in besonderer Erinnerung bleiben. Gegen Mittag hatten die Angestellten der Firma BorgWarner beobachtet, dass es auf dem Parkplatz zu einem Unfall gekommen war. Einer ihrer Kollegen hatte am Steuer seines Fahrzeugs das Bewusstsein verloren, der Beifahrer bestätigte dies. „Viktor Ochsner brachte den Kollegen erst einmal in die stabile Seitenlage, Seref Aktas brachte den Erste-Hilfe-Koffer und ich begann mit Reanimationsmaßnahmen“.

## Selbstlos Kollegen geholfen

Die drei Männer blieben, bis der Rettungssanitäter eintraf, bei ihrem Kollegen und retteten ihm durch ihren selbstlosen und spontanen Einsatz das Leben. Der 33-Jährige ist mittlerweile auf dem Weg der Besserung und wird schon bald wieder seinem Beruf nachgehen.

„Puh, aber wie lange wir bei dem Kollegen waren, wie lange es dauerte, bis der Notarzt eintraf, das wissen wir nicht mehr“, sagt Fackel auf Anfrage unserer Zeitung, „da herrschte Adrenalin pur, welches Zeit und Raum aufhob!“

Gestern nun wurde den drei Helden im Amtszimmer von Bürgermeister Jürgen Kappenstein für deren gute Tat am Nächsten gedankt – nicht nur vom Rathauschef, der diese schnelle Reaktion Anfang Januar



Bei- statt rumgestanden: Für ihren Erste-Hilfe-Einsatz zeichneten Günther Bubenitschek, Torben Wille, Dirk Georgiadis und Jürgen Kappenstein die BorgWarner-Mitarbeiter Seref Aktas, Viktor Ochsner und Martin Fackel aus.

BILD: LENHARDT

in hohem Maße lobte – „Sie können stolz auf sich sein, wir jedenfalls sind stolz auf Sie!“ –, sondern auch Polizeirat Torben Wille von der Polizeidirektion Heidelberg und Erster Kriminalhauptkommissar Günther Bubenitschek, Geschäftsführer des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar, waren bei dieser Feierstunde anwesend.

Unter dem Motto „Beistehen statt rumstehen“ hätten auch die drei Kollegen des Verunglückten gehandelt, und daher, so Kappenstein, wolle man heute diese Lebensretter

ehren. Polizeirat Torben Wille skizzierte nochmals den Fall vom 10. Januar nach, als der junge Kollege einen Herzinfarkt, einhergehend mit einem Hirnstillstand, erlitten hatte. „Glücklicherweise geschah dies nicht während der Fahrt, sondern schon beim Einparken auf dem Firmenparkplatz“, sagte Wille.

## Viele schauen nur untätig zu

Dennoch wurden von der kurzen Irrfahrt, bis das Auto zum Stehen kann, zwei weitere Fahrzeuge beschädigt. Und zu den Lebensrettern gewandt:

„Sie kamen gerade zur richtigen Zeit und haben das Richtige getan“. Glücklicherweise befand sich in unmittelbarer Nähe auch ein Defibrillator, der den jungen Mann bis zum Eintreffen des Rettungswagens versorgte.

„Für einen Menschen gibt es nichts Schöneres, als einem anderen Menschen das Leben zu retten“, lobte Polizeirat Wille. Und weiter: „Viel zu viele Menschen stehen bei Unfällen untätig am Rand herum, anstatt zu helfen – Sie hingegen haben das einzig Richtige getan und haben

wichtige Erstversorgung geleistet!“ Viel zu oft, bemängelte der Mann von der PD, werde weggeschaut, nicht etwa, weil man nicht helfen wolle, sondern weil es an Sicherheit fehle.

„Hier in Ketsch scheint mir reichlich Sozialkapital vorhanden zu sein“, hob auch Günther Bubenitschek, der Geschäftsführer der Kommunalen Kriminalitätsprävention Rhein-Neckar, hervor. Eines der Ziele sei es, ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln – und gerade die drei zu Ehrenenden hätten für ein Gefühl der Sicherheit gesorgt.

„Es reicht nicht nur, etwas Gutes zu tun, man muss auch manches Mal darüber reden, damit die Öffentlichkeit von Vorbildern wie Ihnen erfährt!“, lobte Torben Wille und überreichte den drei couragierten Mitbürgern eine Urkunde sowie einen Schlüsselanhänger. Von Bürgermeister Jürgen Kappenstein gab es namens der Gemeindeverwaltung neben einem kleinen süßen Präsent eine 25er-Karte für die Bäder der Endelergemeinde – also entweder für das Hallen- und Freibad sowie für den Hohwiesensee.

## Urkunden und Geschenke

Darüber hinaus wurde den Dreien ein Gruß in flüssiger Form überreicht. Lobende Worte gab es auch von Operations Manager Dirk Georgiadis und Meike Brand von der Firma BorgWarner. Beim sich anschließenden Imbiss ließen sich die engagierten Helden feiern – mit dem guten Gefühl, sollte es einmal wieder zu einer solchen Herausforderung kommen, auch dann wieder das Richtige zu tun.



# Sie retteten ihrem Kollegen das Leben

Nach einem Unfall erlitt der 33-Jährige einen Herzinfarkt – Drei Männer reagierten sofort und wurden jetzt ausgezeichnet

Von Stefan Kern

**Ketsch.** Erst sah es harmlos aus, dann war es fast wie im Film. Martin Fackel, Viktor Ochsner und Seref Aktas gingen zu nächst von einem harmlosen Unfall mit Blechschaden aus. Aber dann überschlugen sich die Ereignisse. Am Ende stand eine äußerst dramatische Lebensrettung, die für den 33-jährigen Fahrer ein glückliches Ende fand.

Es war der 10. Januar, kurz vor 14 Uhr, als die drei Männer auf dem Platz des Autzulieferers „BorgWarner“ einen Knall hörten. Ein Wagen war mit zwei weiteren Fahrzeugen zusammengestoßen. „Das sah wirklich nicht dramatisch aus“, erinnert sich Fackel. Doch als sie nähertraten, merkten sie sofort, dass da etwas nicht stimmt. Schnell zogen sie den 33-jährigen Kollegen aus dem Auto und brachten ihn in die stabile Seitenlage. Doch der junge Mann reagierte überhaupt nicht mehr.

Es dauerte nur Sekunden, dann war ihnen klar: Das ist ein Herzinfarkt. In diesem Augenblick verlor das Trio jedes Zeitgefühl. Keiner kann heute noch sagen, wie lange alles gedauert hat. „Wir haben einfach funktioniert“, sagt Viktor

Ochsner. Mit einem bei der Firma vorhandenen Defibrillator gelang es ihnen, dem 33-Jährigen das Leben zu retten. Ohne diese Hilfe, daran ließen die Rettungskräfte später keinen Zweifel, wäre der Mann heute nicht mehr am Leben.

Dieser Einsatz geht für Ketschs Bürgermeister Jürgen Kappenstein, den Leiter der Verkehrspolizei Heidelberg, Torben Wille, und Günther Bubenitschek, Geschäftsführer des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar, weit über das unmittelbare Ergebnis hinaus.

„Sie sind nicht nur Lebensretter, sondern auch leuchtende Vorbilder für uns alle“, sagte Bubenitschek anlässlich der Ehrung im Rahmen der Aktion „Beistehen statt rumstehen“ im Ketscher Rathaus.

Meistens würden die Menschen aber leider nur rumstehen, anstatt beizustehen. Dabei betonte Bubenitschek, dass dies nicht als bloße Kritik an Einzelnen zu verstehen sei. Die meisten Menschen seien in solchen Situationen schlicht überfordert. „Viele sind es nicht gewohnt und haben oft auch Angst etwas falsch zu machen.“ Aus rechtlicher Sicht sei man auf der sicheren Seite. Nur unterlassene Hilfeleistung sei strafrechtlich relevant. „Entscheidend ist, dass ge-



Die couragierten Lebensretter Viktor Ochsner, Martin Fackel und Seref Aktas freuen sich zusammen mit Bürgermeister Jürgen Kappenstein (vorne, v. l.) über ihre Auszeichnung. Hinten (v. l.) sind Günther Bubenitschek (Kommunale Kriminalprävention), Torben Wille (Leiter der Verkehrspolizei) und Dirk Georgiadis (BorgWarner) zu sehen. Foto: Lenhardt

holfen wird. Und das wurde hier auf bewundernswerte Art und Weise getan“, betonte Bubenitschek. Auch Kappenstein betonte, dass diese Hilfe nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Den drei Geehrten selbst kommt die Rettung noch heute irgendwie fremd vor. Man habe eben gar nicht viel nachgedacht, sondern einfach nur gehandelt. Natürlich sei

es für sie von Vorteil gewesen, dass sie eine Ersthelferausbildung absolviert hatten. Wobei sie dort bisher aber eher mit kleinen Schnittwunden oder Quetschungen zu tun hatten und nicht mit einem Herzinfarkt.

Erst später hätten sie dann realisiert, was da passiert sei und sind nun mehr als froh, dass die Sache glücklich ausge-

gangen ist. Dem 33-Jährigen geht es heute übrigens den Umständen entsprechend gut, er steht kurz vor seiner beruflichen Wiedereingliederung. „Wir wollen den Mann bald wieder in unseren Reihen haben“, sagte abschließend Dirk Georgiadis, Operationsmanager von „BorgWarner“.

> s. Artikel „Defibrillator“

„Vorbilder für uns alle“